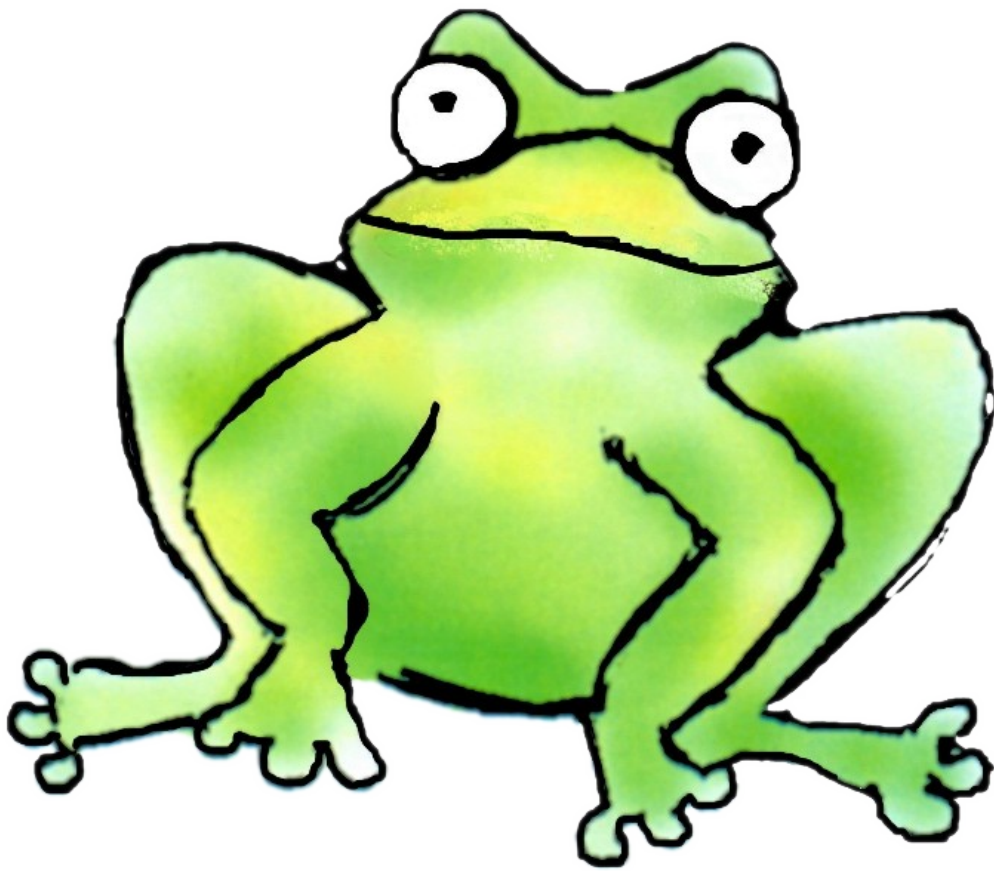


Konzeption



Die Laubfrösche

Waldkindergarten



Inhaltsverzeichnis

Konzeption.....	1
1 Allgemein.....	3
1.1 Waldkindergarten.....	3
1.2 Geschichte unseres Waldkindergartens.....	3
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	3
2 Vorstellung der Einrichtung.....	4
2.1 Träger.....	4
2.2 Öffnungszeiten.....	4
2.3 Kindergartengruppe.....	4
2.4 Aufnahmeverfahren.....	4
2.5 Team.....	5
2.6 Ausbildungsstätte.....	5
3 Örtliche Gegebenheiten.....	6
3.1 Lage der Einrichtung.....	6
3.2 Räumlichkeiten.....	6
4 Pädagogischer Ansatz.....	7
4.1 Bild vom Kind.....	7
4.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte im Waldkindergartenalltag.....	7
4.3 Situationsorientierter Ansatz.....	8
4.4 Ziele der Einrichtung.....	9
4.5 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation.....	11
4.6 Inklusion.....	12
4.7 Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder.....	12
4.8 Schulvorbereitung.....	14
4.9 Übergänge Transitionen.....	15
5 Schwerpunkte im Waldkindergarten.....	18
5.1 Leben und Erleben im Jahreskreislauf.....	18
5.2 Freispiel.....	18
5.3 Projektarbeit.....	19
5.4 Erlebnispädagogik.....	19
5.5 Psychomotorik.....	20
5.6 Tiergestützte Pädagogik.....	20
6 Familienorientierung.....	22
6.1 Elternabenden.....	22
6.2 Elterngespräche.....	22
6.3 Elterndienst.....	22
6.4 Elternmitarbeit.....	23
6.5 Feste und interne Veranstaltungen.....	23
7 Zusammenarbeit im pädagogischen Team.....	24
7.1 Kooperation mit anderen Stellen.....	24
7.2 Fortbildung.....	25
7.3 Supervision.....	25
8 Öffentlichkeitsarbeit.....	26
9 Qualitätssicherung.....	27
10 Erweiterung und Überarbeitung der Konzeption.....	27



1 Allgemein

1.1 Waldkindergarten

Ein Waldkindergarten ist eine Erziehungs- Bildungs- und Betreuungseinrichtung für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, in der die Kinder sich ganzjährig im Wald aufhalten und dabei eine gewisse Wegstrecke zurück legen, um verschiedene Waldplätze anzusteuern. Als Unterschlupf dient meist nur eine Holzhütte oder ein Bauwagen. Ihre Wurzel hat die Wald- und Naturpädagogik in Schweden. Seit 1993 gibt es auch in Deutschland staatlich anerkannte Waldkindergärten. Mittlerweile gibt es 1400 Einrichtungen dieser Art.

1.2 Geschichte unseres Waldkindergartens

Der Waldkindergarten „Die Laubfrösche e.V. wurde 2003 von der Erzieherin Katrin Kroder gegründet. Seit 2008 wurde der Bedarf von der Stadt Erlangen anerkannt und die Einrichtung erhält finanzielle Zuschüsse. Mit der Regierung Mittelfranken wurde darüber hinaus ein Rahmenleistungsvertrag für bis zu fünf integrative Plätze für Kinder mit Behinderung und solche, die von Behinderung bedroht sind, geschlossen.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die Laubfrösche sind ein staatlich anerkannter Waldkindergarten seit 2008 BayKiBIG Art.2 Wir arbeiten nach dem BayKiBIG und seinen Ausführungsverordnungen (AV) und dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.



2 Vorstellung der Einrichtung

2.1 Träger

Der Waldkindergarten befindet sich in der Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins „Die Laubfrösche e.V.“. Er verantwortet den qualitativen, finanziellen und organisatorischen Rahmen und trägt die Verantwortung für die Gesamtumsetzung. Der Trägerverein geht aus einer Erzieherinneninitiative im Jahr 2008 hervor.

2.2 Öffnungszeiten

Montag – Freitag	8:00 – 14:30 Uhr
------------------	------------------

Folgende Buchungszeiten sind möglich:

Betreuungszeitraum 1	8:00 Uhr – 12:30 Uhr *
Betreuungszeitraum 2	8:00 Uhr – 13:30 Uhr *
Betreuungszeitraum 3	8:00 Uhr – 14:30 Uhr **

In der Gemeinschaft schmeckt's besser! Daher gibt es für alle Kinder täglich ein gemeinsames, warmes Mittagessen, welches uns frisch gekocht angeliefert wird.

* Hier ist zu beachten, dass an der Wiese mit dem Tipi abgeholt werden muss. Aus organisatorischen Gründen gibt es keine Möglichkeit ein „Tür- und Angelgespräch“ zu führen. Außerdem darf der Waldweg nicht mit motorbetriebenen Fahrzeugen befahren werden.

** Wir kommen gemeinsam als Gruppe um 14h15 wieder. Während der Abholzeit ist ausreichend Personal vorhanden, um sowohl die Kinder pädagogisch im Abschlusskreis zu betreuen, als auch den Eltern die Gelegenheit zu einem „Tür- und Angelgespräch“ zu geben.

2.3 Kindergartengruppe

Der Waldkindergarten ist eingruppig und besteht aus 18 bis max. 22 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Zusätzlich sehen wir unsere Aufgabe darin Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder Migrationshintergrund aufzunehmen, weshalb die Gruppenstärke variiert. In der Struktur der Gruppe wird auf Ausgewogenheit von Geschlecht und Alter der Kinder geachtet.

2.4 Aufnahmeverfahren

Eltern können ihre Kinder ab einem Alter von 1,5 Jahren im Waldkindergarten vormerken lassen. Hierzu benötigen sie den Aufnahmeantrag und den Anmeldefragebogen (siehe unter www.die-laubfroesche.net), welcher schriftlich an die Postadresse des Waldkindergartens (Reuthlehenstr. 73, 91856 Erlangen) geschickt werden soll. Es besteht eine Warteliste und neue Kinder werden in der Regel im September (gelegentlich auch im März) aufgenommen. Die Zusage für einen



Betreuungsplatz und die Vertragsunterzeichnung findet im Frühjahr eines Jahres statt. Aufgrund der hohen Nachfrage ist das Schnuppern während des laufenden Kindergartenbetriebes nicht möglich, allerdings werden Familien vor Aufnahme des Kindes zu einem Kennenlerngespräch so wie zum Schnuppertag eingeladen. Ansonsten gibt es die Möglichkeit den Waldkindergarten und das Personal im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen kennen zu lernen.

2.5 Team

Die fachliche Betreuung im Wald ist entsprechend der Gruppengröße durch pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte (sowie Praktikanten oder ehrenamtliche Mitarbeiter) gewährleistet. Der Anstellungsschlüssel liegt bei maximal 1:8 (statt den gesetzlich vorgeschriebenen 1:11). Somit ist immer ausreichend Fachpersonal im Wald, auch bei Urlaub oder Fortbildung eines Teammitglieds. Organisatorische Aufgaben werden von der Kindergartenleitung und einer Bürokräft erledigt. Das aktuelle Team ist auf der Homepage www.die-laubfroesche.net zu sehen.

2.6 Ausbildungsstätte

Im Zuge der Funktion als Ausbildungsstätte bietet der Waldkindergarten jährlich werdenden Erzieher/innen von einer Fachakademie für Sozialpädagogik die Möglichkeit, ein Praktikum in Form von einem sozialpädagogischen Seminars, Blockpraktika sowie das Berufspraktikum als Anerkennungsjahr zum/r staatlich anerkannten/e Erzieher/in, an. Zudem ist es sehr erwünscht, Praktikanten aus Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien aufzunehmen, um Ihnen einen Einblick in unser Arbeitsfeld zu ermöglichen. In jeder Hinsicht wird es ermöglicht, dass die Praktikanten ihre schulischen Anforderungen in der Praxis erproben können. Um jeden Praktikanten individuell zu betreuen wird diesem eine Anleitung zur Verfügung gestellt. Regelmäßige Anleitungsgespräche sind uns außerordentlich wichtig.

Jedes Praktikum wird von einen/er qualifizierten Erzieher/in begleitet. Hier können die Praktikanten Fragen stellen, Sorgen und Ängste ansprechen, ihr eigenes Handeln reflektieren, in schulischen Aufgaben Unterstützung bekommen und in der Planung von Elternabenden, Elterngesprächen und Angeboten für die Kinder, mitwirken.



3 Örtliche Gegebenheiten

3.1 Lage der Einrichtung

Der Waldkindergarten „Die Laubfrösche“ befindet sich im Westen von Erlangen im Landschaftsschutzgebiet „In der Mönau“, nahe am Ortsteil Kosbach in Richtung Dechsendorf. Das Gelände, in dem wir uns täglich aufhalten umfasst in etwa 200.000 m² Spielfläche für die Kinder, bestehend aus Mischwald und Wiese. Im weiteren Umfeld findet man zahlreiche Gewässer in Form von Karpfenteichen und kleinen Bächen. Die weitläufige Natur bietet viele Möglichkeiten und zusätzlich können durch die Stadtnähe und das öffentliche Verkehrsnetz auch weitere Ausflüge gut umgesetzt werden. Im nahe gelegenen Umfeld und in Kosbach stehen wir mit unterschiedlichen Einrichtungen und Personen im regelmäßigen Kontakt. Das bietet uns die Möglichkeit relative spontan unterschiedliche Aktionen in unser Kindergartenjahr einfließen zu lassen, z.B.: Brotbacken im Kosbacher Stadl, Besuch eines Kosbacher Bauernhofs, Beobachten beim Abfischen der umliegenden Weiher, etc.

3.2 Räumlichkeiten

Wenn es witterungsbedingt erforderlich ist, gibt es die Möglichkeit sich in ein Tipi oder einen 8 m langen und beheizten Bauwagen zurückzuziehen. Für das Material steht den Fachkräften ein weiterer 5 m großer Bauwagen, sowie eine Garage für den Bollerwagen zur Verfügung. Bei niedrigen Wetterverhältnissen, wie Sturm, Gewitter oder Schneebruch können die Räumlichkeiten des Kosbacher Stadls genutzt werden. Elterngespräche und Teamsitzungen finden im Bürogebäude in der Reuthlehenstraße 73 in Erlangen statt.



4 Pädagogischer Ansatz

4.1 Bild vom Kind

Der Neugeborene kommt als "kompetenter Säugling" zur Welt- dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von der Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind sehr aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passiver Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Jedes Kind unterscheidet sich durch sein Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte- universell verankert in der UN- Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig- körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.

4.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte im Waldkindergartenalltag

Der gesetzliche Auftrag von Kindertageseinrichtungen ist die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten hierbei familienergänzend.

Der Umgang mit den Kindern ist stets geprägt von Feinfühligkeit und Wertschätzung. Die ErzieherInnen nehmen sich während des Kindergartenalltags viel Zeit für die Kinder. Sie hören zu, geben individuelle Hilfestellung, regen zum aktiven Tun und Nachdenken an und fördern Problemlösungsverhalten. Als verlässlicher Begleiter und Ansprechpartner geben sie den Kindern Orientierung und Sicherheit im Kindergartenalltag. In den verschiedenen Lernprozessen werden die Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigt. Die Fachkräfte gestaltet die Umgebung kindgemäß und stellen entsprechende Materialien zur Verfügung. Gelernt wird in der Gemeinschaft und in Projekten (siehe situations-orientierter Ansatz). Die ErzieherInnen beteiligen die Kinder am Einrichtungsgeschehen, sie übertragen ihnen kleine Dienste und beziehen sie in einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs-, und Entscheidungsprozesse mit ein. Die Kinder lernen somit demokratische Strukturen kennen und üben verantwortungsvolles Handeln. Im sozialen Miteinander und im Umgang mit der natürlichen Umwelt haben die pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Vorbildfunktion. Sie leben einen verantwortungsvollen, kommunikativen, empathischen Umgang vor und bestärken die Kinder positiv in richtigem Verhalten.



4.3 Situationsorientierter Ansatz

„Der situationsorientierte Ansatz ist ein geplantes und strukturiertes Lernen und Leben mit Kindern.“ (A. Krenz) Das Kind kommt nicht als leeres Blatt auf die Welt. Es bringt seine eigenen Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Unserer Aufgabe als Erzieher ist, das Kind Individuell anzunehmen und es auf seinem Weg zu begleiten. Hierbei steht die Individualität des Kindes ausdrücklich im Mittelpunkt. Wir gehen von der kindlichen Lebenswelt aus und setzen an den Situationen an, welche gerade bedeutsam für das Kind sind, um diese Situationen in angemessener Weise zu bewältigen. Die Planung ist so gestaltet, dass wir auf nicht planbare Situationen reagieren, ohne den pädagogischen Faden zu verlieren.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Es wird sehr positiv gesehen, wenn die Eltern Ideen, bei der Umsetzung der Gestaltung des Waldkindergartens an Festen, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionstagen, mit einbringen. Zusätzlich Arbeiten wir Generationsübergreifend. Wir haben eine ehrenamtliche Waldoma, welche die Kinder einmal in der Woche in den Wald begleitet.



4.4 Ziele der Einrichtung

Verantwortungsübernahme	<p>Im täglichen Miteinander erleben die Kinder Situationen in denen sie lernen Verantwortung zu übernehmen für:</p> <ul style="list-style-type: none">- ihr eigenes Handeln: Durch Erleben und Reflektieren von alltäglichen Situationen (z.B.: Konflikt, Erfolgserlebnisse) lernen die Kinder, dass sie für ihr Verhalten selbst verantwortlich sind und es kontrollieren können. (z.B.: Wünsche zu formulieren und einzufordern oder einem Freund gegenüber zu äußern, dass man nicht mitspielen möchte)- Gegenüber anderen Die Kinder unterstützen jüngere oder auch Kinder mit Behinderung in alltäglichen Situationen (z.B. An- und Ausziehen, Rucksack einpacken, Anschubsen auf der Schaukel) Ältere Kinder übernehmen für neue Kinder in der Anfangszeit Patenschaften und kümmern sich um diese. Im Alltag übernehmen sie im wöchentlichen Wechsel Dienste, die sie täglich für die Gemeinschaft ausführen. Diese sind: Lavaerde zum Händewaschen streuen, Frühstücksdecke und Sitzkissen vorbereiten, Aufräumzeit einläuten. <p>-Umwelt und Natur Der Wald wird als Lebensraum für Tiere und Pflanzen geachtet. Den Kindern wird in Projekten und Alltagssituationen ein sensibler Umgang mit diesen vermittelt. (z.B.: keine Pilze zertreten, Tiere nach dem Beobachten wieder frei lassen)</p>
Interaktion in Beziehungen	<p>Kommunikationsfähigkeit: Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken sowie anderen zuzuhören und diese ausreden zu lassen. Gelegenheiten hierfür bieten z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none">- der tägliche Morgenkreis- Gespräche mit Freunden im Freispiel- Reflexionsgespräche nach Angeboten- Spielekreise- Kinderkonferenzen- Angeleiteter Austausch über Beobachtungen u.v.m <p>Kooperation: In verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten üben die Kinder angemessen und sinnvoll zusammen zu arbeiten. Im Freispiel finden viele Absprachen mit Freunden statt z.B.zu Spielthemen oder Spielort,wer welche Aufgaben beim Bauen übernimmt, wie gemeinsam ein Ast aus dem Weiher geborgen werden kann etc. Projekte (z.B.: Bau eines Insektenhotels, Planung eines Festes) werden in der Gruppe gemeinsam besprochen und abgestimmt durchgeführt, wobei jeder die Möglichkeit hat seine Stärken mit einfließen zu lassen. Das Fachpersonal strukturiert und begleitet diese Prozesse der Kinder um die Entwicklung von Strategien zu gelungener Kooperation zu unterstützen.</p>



	<p>Konfliktmanagement Im Umgang mit Konflikten erwerben die Kinder die Fähigkeit diese niederlagenlos und selbst zu lösen, so dass jeder Beteiligte mit den gefundenen Lösungen zufrieden sein kann. Sie sammeln Ideen und Lösungsvorschläge und werten diese aus um Kompromisse schließen zu können.. Hierbei werden von den Fachkräften keine Lösungen vorgegeben, sondern der Prozess wird wenn nötig von diesen individuell unterstützt. Durch die regelmäßige Begleitung lernen die Kinder schon bald Konflikte eigenständig zu lösen. Auch bringen die sie ihre bereits gesammelte Erfahrung ein, wenn sie merken das zwei andere einen Streit haben und diesen nicht selbst beilegen können.</p>
Demokratie (Verankerung des § 8 KJHG)	Zur Vorbereitung auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft werden die Kinder im Rahmen ihres Entwicklungsstandes in Entscheidungen mit einbezogen. In Kinderkonferenzen erleben sie die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitgestaltung . (z.B.: Welcher Waldplatz wird angelaufen? Wo soll ein Vogelhaus aufgehängt werden?) und lernen Entscheidungen durch Abstimmungen zu treffen.
Motivationale Kompetenzen	<p><u>Autonomie- und Kompetenzerleben</u> Die Kinder erhalten viel Zeit ihr eigenes Handeln zu erproben und entscheiden selbst mit welchen Themen sie sich in ihrem Spiel beschäftigen. Z.B. Bauen einer „Hütte“ aus Zweigen, Rollenspiel „Mutter, Vater, Kind“, Werken, Balancieren und Klettern, Tiere und Umwelt erforschen, Matschen,... Dabei werden die Kinder begleitet und ihnen entsprechende Wahlmöglichkeiten in form von gezielten Beschäftigungen angeboten. Die Kinder lernen eigene Werte zu bilden und sich so zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht. Dabei werden sie mit Herausforderungen konfrontiert die ihrem Leistungsniveau entsprechen, um ihr Können weiter zu entwickeln.</p>
	<p><u>Selbstwirksamkeit</u> Durch individuelle Aufgaben werden sie angeregt ihr Leben selbst zu gestalten und Schwieriges zu bewältigen. Das Kind ist der Überzeugung, daß es das schaffen wird, was es sich vorgenommen hat.</p>
	<p>Der strukturierte Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit, um viele eigene Erfahrungen zu machen. Z.B. vor der Gruppe im Morgenkreis sprechen, einen Konflikt selbst lösen, Herausforderungen beim Klettern, Balancieren, eine Niederlage beim Wettrennen wegstecken um beim Nächsten mal der erste zu sein, bei Regelverstoß die vorhersehbare Konsequenz aushalten können.</p>
	In der altersgemischten Gruppe beobachten Kinder andere, die mit Selbstvertrauen an neue Situationen herangehen, vor allem ältere Kinder nehmen hierbei eine wichtige Vorbildrolle ein.
	<p><u>Selbstregulation</u> Die pädagogische Fachkraft kommentiert Handlungsabläufe des Kindes, -</p>



	<p>z.B. „Du hast Deinen Rucksack heute alleine eingepackt und kannst nun gleich zum Spielen gehen.“ - um ihm seine eigenen Lernschritte bewusst zu machen. Dadurch wird das Kind unterstützt sein eigenes Verhalten selbst zu beobachten, zu bewerten und zu steuern. Es entscheidet nach eigenem Gütemaßstab, welches Verhalten erfolgreich ist. z.B. lernt das Kind: Wenn ich meinen Rucksack allein einpacke muss ich nicht auf die Erzieherin warten und kann schneller zum Spielen!</p> <p>In allen Alltagssituationen (Konflikte und Spiel) werden keine vorgefertigten Lösungen gegeben, sondern das Kind wird unterstützt sein Verhalten selbst zu reflektieren. Durch das Bewusstsein seiner eigenen Stärken kann es auch neue Situationen aufgeschlossen begegnen.</p>
Selbstwahrnehmung	<p><u>Selbstwertgefühl</u></p> <p>Die Kinder werden so angenommen wie sie sind. Diese Anerkennung ist nicht an die Herkunft/Kultur, bestimmte Verhaltensweisen oder Leistungen geknüpft.</p> <p>Sie werden in ihren Gefühlen (Wut, Trauer, Freude) ernst genommen und begleitet. Alle Gefühlslagen werden gleichwertig berücksichtigt. Ein freundliches und respektvolles Verhalten untereinander fördert die Zufriedenheit und das Selbstvertrauen des Kindes.</p>
	<p><u>Positives Selbstkonzept</u></p> <p>Das pädagogische Personal nimmt sich Zeit auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen. Sie geben immer wieder positive Rückmeldung über Verhaltensweisen, Gefühle und Äußerlichkeiten des Kindes, damit es ein positives Wissen über sich selbst erfährt. BEISPIEL Dieses Wissen umfaßt die Leistungsfähigkeit in allen Lernbereichen (z.B.: Wie komme ich mit anderen zurecht? Was fühle ich in bestimmten Situationen? Was kann ich besonders gut?...)</p>

4.5 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Die Entwicklungsdokumentation ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie liefert ein Gesamtbild der individuellen, kindlichen Entwicklung und dient der Überprüfung von Entwicklungsfortschritten. Grundlage ist die regelmäßige Beobachtung jedes einzelnen Kindes, sowohl im Freispiel als auch in Kleingruppen oder in der Einzelarbeit.

Methoden der Beobachtung

Jeder Mitarbeiter bearbeitet regelmäßig für seine Bezugskinder (s. Bezugserzieher) den KOMPIK Beobachtungsbogen, den er anhand seiner Beobachtungen aus dem Alltag ausfüllt.

Im stetigen Austausch mit den Kollegen werden diese dann reflektiert und herangezogen um neue Zielsetzungen für die Kinder zu definieren.

Jeder Erzieher führt einen Ordner mit den Gesprächsprotokollen der Elterngespräche und den KOMPIK- Bögen. Diesen können die Eltern jeder Zeit auf Anfrage einsehen.

Auf dieser Basis bereiten wir unsere Entwicklungsgespräche vor, die dann mit den Eltern und/ oder Fachdiensten gehalten werden.



4.6 Inklusion

Das Team des Waldkindergartens hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder mit verschiedensten Entwicklungsstufen in ihren individuellen Bedürfnissen zu begleiten. Es sind alle Kinder unabhängig von Nationalität, Geschlecht oder Art und Schwere einer Behinderung willkommen, akzeptiert, eingebunden und angenommen in ihrem Eigen-Sein. Darunter fallen auch Kinder, die Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, chronische Krankheiten oder sonstige Störungen aufweisen. Eine Erziehung in einer Gemeinschaft, die keinen ausschließt, sondern alle einschließt steht im Mittelpunkt. Wenn Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsamen Lernen, profitieren beide Seiten gleichermaßen und die Kinder erleben das Miteinander als Normalität.

Durch eine reduzierte Gruppenstärke und einen guten Anstellungsschlüssel, ist es den pädagogischen Fachkräften möglich, die Kinder entsprechend ihrer Individualität zu fördern. Sie orientieren sich an den Stärken der Kinder und strukturieren den Alltag so, dass sich jedes Kind gemäß seiner Fähigkeiten einbringen kann. Die Lernprozesse werden ganzheitlich und projektorientiert gestaltet, um die Motivation trotz unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen zu fördern. Die natürliche Umgebung des Waldes spricht alle Sinne der Kinder an, ermöglicht vielfältige Erfahrungen und Aktivitäten und bietet somit optimale Voraussetzungen, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit den Familien zusammen und unterstützen diese bezüglich einer (drohenden) Behinderung ihres Kindes im besonderen Maße. Um ein Kind entsprechend seiner Entwicklung optimal fördern zu können, kooperiert das Team eng mit behinderungsspezifischen Fachstellen. Wird ein Kind mit (drohender) Behinderung im Waldkindergarten durch einen Fachdienst gefördert, findet die Therapie nicht isoliert, sondern im Kindergartenalltag statt und knüpft an den Interessen und Aktivitäten des Kindes an. Für das pädagogische Team und die Eltern nimmt die Einzelintegrationsfachkraft eine beratende Funktion ein und es findet ein regelmäßiger Austausch in Form von Kooperationsgesprächen statt, der alle am Erziehungsprozess Beteiligten einschließt.

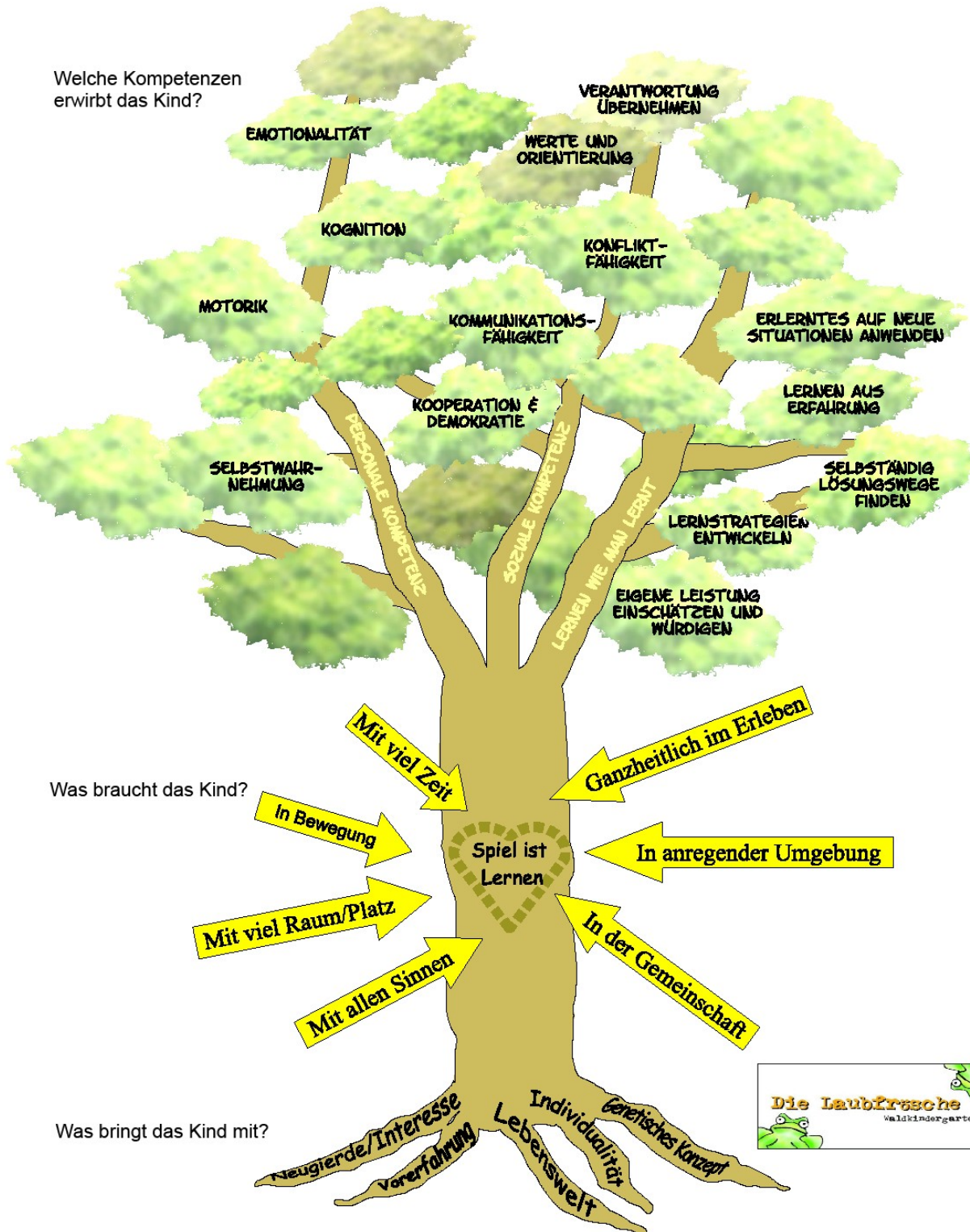
4.7 Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder

Die sprachliche Entwicklung ist wichtig für ein erfolgreiches und glückliches Leben. Über eine spielerische Sprachförderung und spezielle Angebote mit einer Kleingruppe von max. 6 Kindern, gelingt es, Kinder mit Sprachproblemen in die Gemeinschaft zu integrieren. Im letzten Vorschuljahr besucht das Kind den Vorkurs seiner Grundschule.



FÖRDERUNG GRUNDLEGENDEDER KOMPETENZEN UND RESSOURCEN IST DAS ZIEL DER VORSCHULISCHEN ERZIEHUNG

Welche Kompetenzen erwirbt das Kind?



Was braucht das Kind?

Was bringt das Kind mit?





4.8 Schulvorbereitung

Die Schulvorbereitung beginnt bei uns bereits mit dem ersten Kindertag und findet täglich, integriert in den Alltag, statt. Dabei richten wir uns nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Mit der Förderung der schulischen Vorläuferkompetenzen Mathematik und Sprache sind die pädagogischen Fachkräfte vertraut und integrieren diese in Gruppensituationen und in das tägliche Freispiel. Das ermöglicht den Kindern ein situationsorientiertes Lernen mit Aufgaben, die ihnen im Alltag begegnen. So entstehen keine künstlichen Situationen und das Kind erlebt die Sinnhaftigkeit, welche für das „Lernen“ wichtig ist. Zudem muss das Kind Spaß und Freude in Situationen haben, damit es etwas lernen kann. Die Kinder auf die Schule vorzubereiten ist nur ein kleiner Teil unserer Arbeit. Im Vordergrund steht, die Kinder stark zu machen, für ihr Leben. Das heißt, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder zu fördern. Vor allem die Resilienzfaktoren : Problemlösefähigkeit, Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, Umgang mit Stress, Selbststeuerung und soziale Kompetenz sind wichtig zur Entwicklung von Resilienz. Welche durch gezielte Aktivitäten, Interaktionen zwischen Kind und Erwachsenen und dem Freispiel gestärkt werden. Unsere Vorschulkinder „besuchen“ einmal in der Woche die Schlaufuchsstunde. Hier erarbeiten sich die Kinder Themen mit Hilfe von Projekten, die gezielt die Fähigkeiten der Vorschulkinder aufgreift und sie weiter bringen soll.



4.9 Übergänge Transitionen

(Eingewöhnung und Schuleinstieg)

Begleitung von Übergängen in den Waldkindergarten und in die Schule

Inhalt des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch Unsicherheit und Angst beinhalten.

Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit in konzentrierten Lernprozessen geleistet und bewältigt werden. Der Blick sollte jedoch vorrangig immer auf die Herausforderung und den damit verbundenen Kompetenzgewinn gelegt werden.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert es in seiner Identität. Es eignet sich Kompetenzen an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben braucht, nämlich sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinander zu setzen und sich zu verändern. Es erlangt Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit im Hinblick auf weitere Übergänge.“

Unser Ziel ist es nicht, den Übergang möglichst schnell und „problemlos“ zu überwinden, sondern den Betroffenen die Zeit und die Unterstützung zu geben, selbst aktiv den Übergang zu bewältigen und sich in diesem Prozess als erfolgreich zu erleben.

Um die Kinder in diesen schwierigen Lebensphasen besonders gut zu unterstützen haben wir uns für die Arbeit nach einem Bezugserziehersystem entschieden.

Gestaltung der Aufnahme und Eingewöhnung eines Kindes bei uns Laubfröschen:
(exemplarisch für die Aufnahme zum Monat September)

Januar	Infoveranstaltung für Eltern	An einem Infoabend lernen interessierte Eltern anhand eines Filmes die Einrichtung mit ihrem Team und das pädagogische Konzept kennen. Erste auftretende Fragen werden geklärt.
Januar - März	Aufnahmegespräch für Eltern und Kind	Bei einem zweistündigen Treffen bekommen die Eltern und das Kind einen Einblick in den Gruppenalltag des Kindergartens. Das Aufnahmegespräch wird von der Leitung und der Gruppenleitung geführt.
April	Vertragsunterzeichnung für Eltern	Nach schriftlicher Zusage für einen Kindergartenplatz lädt der Träger zur Vertragsunterzeichnung ein.
Juni	Elternabend für Eltern	Bei vielen Neuaufnahmen findet ein Elternabend statt, an dem sich die neuen Eltern kennen lernen und der Kindergartenstart besprochen wird.
Juni-Juli	Schnuppertag für Eltern und Kind	Die Kinder nehmen in Begleitung ihrer Eltern an einem Kindertag (von 8.30 - ca. 11.00 Uhr) teil. Mit der Gruppenleitung besprechen die Eltern die individuelle Eingewöhnungszeit ihres Kindes.
Juli	Sommerfest für Familie	Alle neu aufgenommenen Kinder sind mit ihren Familien (auch Oma, Opa etc.) zu unserem Sommerfest eingeladen, um andere Kinder, Eltern und Erzieher/ Erzieherinnen kennen zu lernen.



September	Die Eingewöhnung für Kind und Eltern	Die Aufnahme neuer Kinder wird so gestaffelt, dass nie mehr als zwei neue Kinder pro Woche aufgenommen werden. Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel zwei Wochen, in denen das Kind noch viel Begleitung und Unterstützung von seinen Eltern bekommt, um sich langsam an die neue Tagesstruktur und die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen.
	1. - 3. Kindergartenitag	Das Kind wird von einem Elternteil (oder einer anderen vertrauten Bezugsperson) im Kindergarten begleitet. Der Kindergartenitag wird von 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr – auf 11.30 Uhr – dann auf 12.00 Uhr pro Tag erweitert. An diesen Tagen finden keine Trennungsversuche statt. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen allmählich und behutsam Kontakt zum Kind auf. Das Kind lernt die Gruppenabläufe, das Gelände und die anderen Kinder kennen. Die Eltern treten mehr und mehr in den Hintergrund.
	4. - 10. Kindergartenitag	Die Bezugsperson entfernt sich anfangs für kurze Zeit und die Trennung wird bis zum 8. Tag täglich erweitert. Dies gestaltet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und in Absprache mit den Eltern. Anschließend wird die Betreuung langsam an die Öffnungszeiten der Einrichtung/die gebuchte Betreuungszeit angepasst.

Gestaltung des Übergangs in die Schule:

übers Jahr	altersspezifische Projekte und Ausflüge für Kinder	Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung können unsere „Schlaufüchse“ während dem Kindergartenalltag an besonderen Angeboten teilnehmen. Im Rahmen eines Projektes, sollen sie sich intensiv mit einem Thema auseinandersetzen und aktiv bei der Planung und Gestaltung mitwirken. Ziel ist hier vor allem die Förderung der lernmethodischen Kompetenz unter Berücksichtigung des Lernens in der Bezugsgruppe.
September-April	Elterngespräch für Eltern	In der ersten Hälfte des Kindergartenjahres führen wir mit den Eltern ein Gespräch über den Entwicklungsstand und die Schulreife des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte beraten zur Schulwahl, Einschulung und Rückstellung.
Januar	Schuleingangsuntersuchung für Kinder	In Kooperation mit dem Gesundheitsamt führen wir im Kindergarten die gesetzlich vorgeschriebene Schuleingangsuntersuchung durch. Diese dient zur Feststellung der Schulreife. Gegebenenfalls werden



die Eltern zu einem Beratungsgespräch in das Gesundheitsamt eingeladen.

Juni/Juli	Schnupperunterricht für Kinder (evtl. Eltern)	Je nachdem wie viele Kinder der Kindergartengruppe eine Schule besuchen werden, begleitet eine Erzieherin (oder die Eltern) das Kind zu einem Schnupperunterricht in die gewählten Schule. Hier bekommt das Kind erste Einblicke in den Schulalltag, lernt das Schulgebäude und im besten Fall auch schon seine Lehrerin kennen.
Juni/Juli	Vorschul Ausflug für Kinder	Der Abschied vom Kindergarten rückt näher und die „Großen“ machen einen Ausflug.
Juli	Vorschulübernachtung für Kinder	In der Nacht vor dem letzten Kindertag treffen sich die Vorschulkinder zu einer Feier im Wald, machen Lagerfeuer, Grillen und übernachten im Tipi.
	„Rauschmiss“ für Kinder und Eltern	Am letzten Kindertag wird der Abschied im Beisein der Eltern gefeiert. Mit einem Lied werden die Kinder „rausgeschmissen“ und ihren Eltern übergeben.
September	Schultütenbesuch für Kinder Eltern	Am 1. Schultag besuchen die Kinder nach der Schule ihre Kindergartengruppe, teilen aus ihrer Schultüte und erzählen von ihrem großen Tag.
während der Schulzeit	Besuch in den Ferien für Kinder	Ehemalige Laubfrösche sind immer eingeladen die Waldkindergartengruppe in den Ferien für einen Tag zu begleiten (nach Rücksprache mit dem Team).



5 Schwerpunkte im Waldkindergarten

5.1 *Leben und Erleben im Jahreskreislauf*

Durch das Leben in und mit der Natur, werden die Kinder angeregt, die Veränderung der vier Jahreszeiten bewusst zu erleben. Die Sinne der Kinder werden geschult und in gemeinsamen Gesprächen berichten die Kinder über ihre Beobachtungen. Im Jahreskreis orientieren wir uns sowohl an naturreligiösen, als auch an christlichen Bräuchen und Festen. Es ist uns wichtig, den Kindern christliche Werte und Normen angelehnt an das Kirchenjahr zu vermitteln, aber auch immer wieder die Natur in den Mittelpunkt zu stellen. So haben für uns beispielsweise die Zyklen des Sonnenlaufes und die natürlichen Wachstums-, Reifungs- und Absterbeprozesse eine zentrale Bedeutung.

5.2 *Freispiel*

Gerade in unserer Zeit der Reizüberflutung und des enormen Konsums brauchen Kinder Zeit für sich selbst. Deshalb ist für uns das Freispiel sehr bedeutsam und ein großer Bereich im Tagesablauf. In dieser Zeit können die Kinder selbstbestimmt tätig sein. Im Spiel werden wichtige Kompetenzen gefördert, durch eigenes Entdecken, Gestalten, Denken und Handeln.

Diese Kompetenzen sind:

- **Frustr ertragen**
Der Wald ist nicht ebenerdig und dadurch eine Herausforderung für das Gehen. Die nassen Blätter, Steine, Äste, Löcher und Ähnliches erschweren die Schritte. Sie werden öfters hinfallen und stehen wieder auf. Die Frustrationstoleranz wird dadurch gestärkt.
- **Impulse kontrollieren**
Die Kinder haben genügend Platz zum Toben, sich ausprobieren und Schreien. Es gibt genügend Rückzugsmöglichkeiten, so dass die Kinder sich gegenseitig nicht stören. Dadurch entstehen weniger Aggressionen und körperliche Konflikte.
- **Konflikte lösen**
Die Kinder sind selbständig tätig, jedes einzelne Kind hat seine eigenen Bedürfnisse und Interessen, die es im Spiel mit einbringt. Dadurch entstehen unterschiedliche Meinungen, Abläufe die zu einem Konflikt führen können. Sie machen Erfahrungen, mit unserer Unterstützung, einen Konflikt so selbständig wie möglich zu lösen.
- **Handlungen planen**
Sie bestimmen selbst den Spielverlauf, die Art und Dauer ihres Tuns nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Sie wählen Spielpartner, Ort und Material selbst aus.
- **Folgen seines Tuns abschätzen**
Die Kinder können selbst Handeln und Entscheidungen treffen. Sie sind selbsttätig, daraus entsteht eine echte Verantwortung. Es folgen aus einem Verhalten logische Konsequenzen, die die Kinder nach einiger Zeit gut abschätzen können.



- Verantwortung übernehmen
Wir bewegen uns in der Natur und sind der Gast des Waldes. Dementsprechend müssen die Kinder den Wald mit seiner Tier- und Pflanzenwelt achten und schützen. Verantwortung übernehmen heißt auch, das Ich auf meine eigenen Bedürfnisse und Interessen achte. Durch den Rahmen des situationsorientierten Ansatzes bieten wir den Kindern diesen Raum.
- Aufmerksamkeit auf eine Sache lenken
Unser Spiel, spielt sich im Wald ab. Wir haben keinen Raum, der eine große Auswahl von Spielmaterialien bietet. Das kann nicht zu einer Reizüberflutung des Kindes führen. Der Wald selbst, biete viele Naturmaterialien, Nischen und Bäume zum Spielen an. Das Konzentrieren auf eine Sache wird durch die frische Luft und der Stille des Waldes unterstützt.

5.3 Projektarbeit

Ein Projekt stellt den gemeinsamen von Erziehenden, Kindern, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt, bei der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also das Handlungsergebnis, das angestrebt wird, von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt. Ausgangspunkt von Projekten ist i.d.R. eine Thematik, die die Betroffenen besonders beschäftigt.

Projektarbeit heißt „Partizipation“ und greift zugleich den §8 des KJHG auf. Das Thema vom Projekt geht von den Kindern aus. Sie bringen ihre Ideen ein und sind von Anfang an in die Planung einbezogen. Kinder und Pädagogen entwickeln gemeinsam eine Organisationsstruktur und einen Ablauf. Sie handeln gemeinsam Regeln aus.

Das Projekt wird gemeinsam vorbereitet, geplant und durchgeführt. Die Kinder sind aktiv, sie spielen, forschen, experimentieren und denken nach und mit.

Es finden immer wieder gemeinsame Zwischenreflexionen statt, die zu Veränderungen führen können. Das Projekt endet immer mit einer Präsentation.

Durch Projekte lernen die Kinder handeln, sich einbringen, Initiative entwickeln, planen, Regeln einhalten, nachdenken, forschen, Erfahrungen sichern, demokratische Teilnahme, Ergebnisse präsentieren.

5.4 Erlebnispädagogik

Die Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und schafft Räume, in denen Kinder durch neue Erfahrungen lernen können, und somit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden.

In einem natürlichen Rahmen (integriert in den Alltag oder verpackt in ein Spiel) werden gezielt Situationen geschaffen, welche die Kinder einzeln, oder als Gruppe vor neue Aufgaben oder Herausforderungen stellen. In der Bewältigung dieser machen die Kinder neue **Selbsterfahrungen**, erproben und erlernen **Handlungskompetenzen** und lernen **Eigen- und Fremdverantwortung** zu übernehmen.

Im Waldkindergarten setzen wir hierfür in erster Linie gezielt Seilkonstruktionen und Spiele ein, bei denen sich die Kinder alleine oder in der Gruppe neu erleben können (z.B.: gemeinsames Überqueren einer Seilbrücke mit nur wenig Hilfsmitteln, sich mit verbundenen Augen von einem Freund eine gewisse Strecke weit führen lassen, etc.).



Die Nachbereitung dieser Erfahrungen mit den Kindern in kurzen Reflexionen ermöglicht ihnen eine Bewusstheit über ihre Verhaltensweisen zu entwickeln und diese in andere, auch alltägliche Situationen zu übertragen.

5.5 Psychomotorik

Definition des Begriffs Psychomotorik:

Die Psychomotorik ist als Beziehung zwischen dem Geistig-Seelischen und dem Körperlich-Motorischen zu sehen. Die Psychomotorik stellt eine ganzheitliche Entwicklungsförderung von Motorik und Wahrnehmung dar. "Psychomotorik beschreibt diesen Zusammenhang als enge und wechselseitige Verbindung von psychischen Prozessen und Bewegung."

Die Psychomotorik beschreibt damit ein ganzheitliches Erleben.

Dieses wird aufgeteilt in drei Handlungskompetenzen:

Bewegung, Wahrnehmung und das Lernen sind eng miteinander Verknüpft.

Die Psychomotorik versucht Verhaltensauffälligkeiten vorzubeugen in dem sie die Konzentration und Ausdauer der Kinder durch gezielte Bewegungseinheiten stärkt die sie in der Schule benötigen um dem Unterricht entsprechend verfolgen zu können.

Deshalb ist es wichtig für Kinder jeden Alters sich viel zu bewegen.

Hier bietet der Wald den idealen Lern- und Übungsort für das Kind. Es kann sich in seinem vollem Bewegungsdrang ausleben und lernt seinen Körper mit allen Sinnen wahrzunehmen. Es braucht viel Geschick sich im Wald fortzubewegen. Aber all dies erwirbt ein Kind ganz nebenbei ohne gezielte Übungen künstlich konstruieren zu müssen (z.B. beim Balancieren, Klettern, im Schlamm laufen). Somit ist dann wiederum mehr Raum für andere Bedürfnisse der Kinder auf die dann intensiver eingegangen werden kann.

5.6 Tiergestützte Pädagogik

Im Waldkindergarten ist das unmittelbare Erleben mit der Natur und ihrer Lebewesen eine wichtige Grundlage. In unserer heutigen Gesellschaft, in der sich Kindheit immer mehr verändert und sich die Menschen mehr und mehr von der Natur entfremden, sind solche elementaren und natürlichen Erfahrungen von großer Bedeutung. Vor allem der Kontakt zu Tieren hat für viele Menschen eine positive Wirkung. Tiere beeinflussen beispielsweise soziale Gegebenheiten, wie die Beziehungen von Menschen untereinander, sie sind eine Unterstützung in Stresssituationen oder geben ein Gefühl von Anerkennung und Akzeptanz. Der Einbezug von Tieren in die Pädagogik basiert immer auf der Beziehung zwischen Mensch und Tier. Für die Durchführung von tiergestützten Interventionen eignen sich im Prinzip alle Tierarten, die beim Menschen eine Wirkung erzielen und somit auf ihn Einfluss nehmen können. Bei Interaktionen zwischen Mensch und Tier müssen die Bedürfnisse, die Atmosphäre und die Sicherheit beider Seiten berücksichtigt werden. Durch das gezielte Einbinden von Tieren, können das psychische Wohlbefinden, Entwicklungs- und Lernfortschritte und die Erhöhung der Lebensgestaltungskompetenz unterstützt werden. Tiergestützte Aktivitäten sind ganzheitlich, es werden sowohl Körper, als auch Geist und Seele angesprochen. Der Lebensraum Wald und Wiese bietet die Möglichkeit, viele verschiedene Tiere in ihrem natürlichen Umfeld kennen zu lernen und zu beobachten. Durch das Einbinden verschiedener Materialien z.B. Insektenhotel, Vogelhaus, Becherlupe, Kescher, Faunarium, Bestimmungsbücher, werden die Kinder angeregt, die verschiedenen Lebewesen zu erforschen. Unsere Grundhaltung ist hier immer,



dass wir Gäste des Waldes sind und dementsprechend wertschätzend und achtungsvoll mit den Tieren umgehen. Die Kinder lernen die Besonderheiten der einzelnen Arten kennen. Sie werden angeregt, sich sowohl auf Wissensebene, als auch mit verschiedenen Werten im Umgang mit Tieren auseinander zu setzen.



6 Familienorientierung

6.1 Elternabenden

Das Team des Waldkindergartens organisiert jährlich mehrere Elternabende.

Die regelmäßige Teilnahme der Eltern an diesen ist sehr wichtig für das Gelingen einer vertrauensvollen und intensiven Zusammenarbeit.

Die Themen variieren je nach der aktuellen Gruppensituation und den Interessen der Eltern.

Wir bieten theoretische Elternabende in Vortragsform von den pädagogischen Fachkräften oder geladenen Referenten zu bestimmten Themen an (z.B.: „Konfliktlösung im Waldkindergarten“, „Waldkindergarten und Schulfähigkeit“, „Wie lernen Kinder am besten?“ aber auch praktische Elternabende im Wald, an denen die Eltern selbst aktiv werden, um so Zugang zu einem aktuellen Projekt oder Thema im Kindergarten zu erhalten (z.B.: Erlebnispädagogik, Landart, Sprachförderung) .

6.2 Elterngespräche

In der Regel findet jährlich ein ausführlicher Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern über ihr Kind, im Zeitraum von einer Stunde, statt. Durchgeführt wird dieser von dem jeweiligen Bezugserzieher des Kindes und einem weiteren Teammitglied. Bei Bedarf (z.B.: Schwierigkeiten in der Gruppe oder im Familienalltag) können auch zusätzliche Gespräche angesetzt werden, gegebenenfalls auch unter Einbeziehung der Kindergartenleitung. Zum Anamnesegespräch besuchen die Fachkräfte die Familie zu Hause, um das häusliche Umfeld des Kindes kennen zu lernen. Weitere Gespräche finden in den Räumlichkeiten des Waldkindergartens, zu festen Zeiten in der Woche, statt. Die Eltern können sich hierzu nach Absprache mit dem Team in eine Terminliste eintragen, die mit Beginn jedes neuen Kindergartenjahres am Bauwagen aushängt. Inhalte eines Elterngesprächs können zum Beispiel sein:

- Eingewöhnungsgespräch (Gemeinsame Planung der Eingewöhnung des Kindes vor Beginn der Kindergartenzeit; im Bauwagen auf der Wiese)
- Entwicklungsgespräch (Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, gemeinsame Entwicklung methodischer Vorgehensweisen im Umgang mit dem Kind etc.)
- Beratungsgespräch (z.B.: zur Wahl der Schulform, bei Schwierigkeiten im Familienalltag)
- Tür – und Angelgespräch (während den täglichen Bring- und Abholzeiten)
- Konfliktgespräch
- Kooperationsgespräch (mit Fachstellen oder Fachkräften, die das Kind im Zuge einer Einzelintegration oder außerhalb des Kindergartens betreuen)
- Abschlussgespräch

6.3 Elterndienst

Die Eltern haben nach Absprache mit dem Team die Möglichkeit einen Tag im Wald zu verbringen um zu hospitieren bzw. das Team in der täglichen Arbeit zu unterstützen.

Die Teilnahme am Alltag soll den Eltern einen Einblick in die täglichen Abläufe im Waldkindergarten und die Möglichkeit zur Beobachtung ihres Kindes in der Gruppe geben.



In einem kurzen Gespräch mit dem Bezugserzieher wird der Ablauf des Tages und die Rolle des Elternteils besprochen. Am Ende des Tages dient ein weiteres Gespräch mit dem gleichen Bezugserzieher zur Reflexion des Erlebten und zur Klärung aufgekommener Fragen.

6.4 Elternmitarbeit

Die Arbeit in unserer Einrichtung ist sehr vielseitig und hat die Bandbreite eines mittelständischen Unternehmens. Darum müssen die Eltern pro Jahr mind. 30 Arbeitsstunden leisten und diese in einem Erfassungsbogen schriftlich dokumentieren. Die anfallenden Aufgaben sind auf verschiedene Arbeitskreise aufgeteilt in denen jeweils einen hauptverantwortlichen Ansprechpartner gibt, der sich mit den anderen Familien eigenverantwortlich und zuverlässig koordiniert.

6.5 Feste und interne Veranstaltungen

Gründe zum Feiern gibt es oft und zu den verschiedensten Anlässen, auch bei den „Laubfröschen“! Mal ist es ein traditionelles Fest aus dem kirchlichen Jahreskreis, wie Weihnachten, Mariä Lichtmess, Ostern, ...St. Martin..u.ä. und mal aus dem Umwelt-Jahreskreis, wie Fasching, Sommer, Herbst.. Und ein anderes mal wieder gibt ein Abschlussfest zu einem Projekte, welches mit den Kinder erarbeitet wurde. Feste durchbrechen immer den Alltag und bieten die Möglichkeit zum Innehalten, Kraft schöpfen, zum Blick in die Vergangenheit und Zukunft und zum Freude erleben. Hierbei ist es auch wichtig vermehrt den Kindern die Gestaltung von Festen, die Bedeutung des Festes, die Atmosphäre und Freude der Feste und das soziale Miteinander durch Feste näher zu bringen. Denn wenn solche Grundlagen angelegt sind, können diese lebenslang ausgebaut werden. Wiederholungen von Altbekanntem gibt Vertrauen im Bezug auf den Verlauf der Dinge und der Zeit. Daher kehren einige Feste Jahr für Jahr wieder.

Der Fokus bei allen Festen liegt auf dem „fröhlichen Beisammensein“, um im zwanglosen Rahmen, die Beziehungen unter den Eltern und zwischen den Familien und dem pädagogischen Personal positiv zu beeinflussen und zu fördern.

Und des weiteren durch Ausstellungen, Aufführungen und Präsentationen auch „Pädagogisches“ aus unserer Arbeit im Waldkindergarten den Eltern nahezubringen. Es besteht dann die Möglichkeit über Pädagogik oder konkrete Fragestellungen zu sprechen, ohne dass das Gespräch einen „amtlichen“ Charakter bekommt. Dies ist ein wichtiger Punkt in der Elternarbeit, weil es das „Wir-Gefühl“ zwischen Eltern und dem Team des Waldkindergartens stärkt.

Eltern sind bei der Vorbereitung und Durchführung der Feste meist mit eingeschlossen, in dem sie für die Bewirtung und Gestaltung des Platzes sorgen. (siehe hierzu Punkt ...Elternmitarbeit.



7 Zusammenarbeit im pädagogischen Team

In wöchentlich stattfindenden Teamgesprächen außerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens wird die gemeinsame Arbeit (Pädagogik, Organisation, Familienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit etc.) geplant, reflektiert und evaluiert. Hierbei ist jedes Mitglied gleichberechtigt und bringt seine individuellen Stärken ein.

Über die Teamsitzungen hinaus hat jedes Mitglied seine ihm zugeteilten Aufgabenbereiche die er eigenverantwortlich im „Home Office“ bearbeitet (z.B.: Angebote vorbereiten, Protokolle schreiben, Kontakt mit Ämtern, Anmeldeformalitäten etc.)

7.1 Kooperation mit anderen Stellen

Ämter

(Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt, Bauamt, Umweltamt, Bezirk Mittelfranken, andere Gemeinden)

Als staatlich anerkannter Kindergarten stehen wir unter Aufsicht und im engen Kontakt mit dem Stadtjugendamt Erlangen. Alle genannten Ämter sind stetige Ansprechpartner in ihren Fachbereichen und aufgrund verschiedener Anträge oder Rücksprachen findet eine regelmäßige Kooperation statt.

Fachstellen

(Frühförderung der Lebenshilfe, Kinderhilfe, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Sozialtherapeuten, Autismusambulanz, Zentrum für Gehörlose, Kinderärzte, Psychologen)

Es findet regelmäßiger Austausch mit Fachstellen, die Kinder unserer Einrichtung betreuen, statt. Wichtig hierbei ist uns vor allem die enge Zusammenarbeit von Familie, Kindergarten und Fachstelle, welche z.B. in Form von Kooperationsgesprächen durchgeführt wird. Zudem haben die Fachstellen den Auftrag, das pädagogische Personal zu beraten und somit die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu unterstützen.

Andere Institutionen

(andere Waldkindergärten, Regelkindergärten, Kinderhort, Lernstuben, Walderlebniszentrum, Schulen - Waldorf, Montessori, Regelschulen etc.)

Alle viertel Jahre findet in einem der Waldkindergärten im mittelfränkischen Raum ein Regionaltreffen statt, bei dem die Fachkräfte sich über die Naturraumpädagogik, Gesetzesgrundlagen und über weitere pädagogische Themen (z.B.: Schulfähigkeit, Landart, Erlebnispädagogik) austauschen.

Mit Kindertageseinrichtungen aus dem nahen Umfeld (z.B.: St. Xystus- Kindergarten, Martin-Luther Kindergarten, integrativer Kindergarten der Lebenshilfe) finden Absprachen bezüglich der Anmeldungen statt, gegenseitige Besuche werden durchgeführt und für Veranstaltungen wie Elternabende können wir deren Räumlichkeiten nutzen.

Kooperation mit Schulen

Zukünftige Schulen unserer Kinder besuchen wir mit ihnen im Vorfeld, um die Lehrkräfte, Gebäude, Räumlichkeiten und den Pausenhof kennen zu lernen und wenn möglich durch die Teilnahme an einer Unterrichtsstunde einen Einblick in das Schulgeschehen zu bekommen. Regelmäßig laden wir die Fachkräfte von Schulen zu unseren Informationsveranstaltungen oder zu



Kooperationsgesprächen ein, um ihnen Naturraum-pädagogische Inhalte näher zu bringen.

Gebietsbezogene Ansprechpartner (Förster, Grundstücksbesitzer, Feuerwehr)

Ein großer Teil unseres Waldgebietes ist Staatswald, der andere Teil sind private Grundstücke. Diese Gegebenheiten fordern immer wieder Absprachen mit den zuständigen Personen im Bezug auf die sichere Nutzung des Geländes.

7.2 Fortbildung

Jedem Teammitglied stehen pro Kindergartenjahr 5 Fortbildungstage zu, die individuell Gruppe auswählt.

Diese Tage sollen der Weiterentwicklung der Arbeit im Waldkindergarten dienen.

7.3 Supervision

Nach Bedarf nimmt das Team Supervisionsgespräche in Anspruch welche Fallbesprechungen, Teamweiterentwicklung, oder individuelle Beratung beinhalten können.



8 Öffentlichkeitsarbeit

Organisation aller Tätigkeiten, die mit der Präsentation unseres Waldkindergartens in der Öffentlichkeit zu tun haben (Info- und Verkaufsstände, Gestaltung von Aushängen und Stellwänden, Pressemitteilungen etc.).

- o Veranstaltungen
- o Die Laubfrösche in den Medien
- o Unsere Homepage
- o Externe Nutzung des Geländes



9 Qualitätssicherung

Als staatlich anerkannter Kindergarten mit Anspruch auf Fördergelder unterliegen wir regelmäßigen Prüfungen des Jugendamtes.

Geprüft wird z.B.:

- das Vorliegen einer aktuellen schriftlichen Konzeption
- die fachgerechte und regelmäßige Anwendung von Beobachtungsbögen
- die Einhaltung von Sicherheitsstandards im täglichen Betrieb
- die Einhaltung des gesetzlich festgelegten Anstellungsschlüssel
- die regelmäßige Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen

Im Zuge der Qualitätssicherung wird jährlich eine Maßnahme durchgeführt.

Diese kann in Zusammenarbeit mit den Eltern oder den Kindern stattfinden.

Die Eltern erhalten entweder einen umfassenden Fragebogen oder haben an einem Elternabend zum Abschluss des Kindergartenjahres die Möglichkeit in einem strukturierten Rahmen persönlich Feedback zu geben.

Wird die Qualitätssicherung mit den Kindern durchgeführt, so findet dies in einer von den Fachkräften strukturierten Kinderkonferenz statt, oder die Teammitglieder gestalten einen Fragebogen, den sie über einen längerer Zeitraum gemeinsam mit jedem Kind einzeln ausfüllen.

Bei jeder Form der Durchführung wird am Ende eine statistische Auswertung erstellt, die allen Eltern zugänglich gemacht, und dem Jugendamt übersendet wird.

10 Erweiterung und Überarbeitung der Konzeption

In der täglichen Arbeit überprüfen und setzen wir uns stetig mit unserer Konzeption auseinander und verändern diese gegebenenfalls. Weiterentwicklung ist ein Prozess und beinhaltet Veränderung.

Diese halten wir auch schriftlich in unserer Konzeption fest:

Aktualisiert am:	Punkt	Inhalt
01.01.2014	4.4 Zielsetzungen 5.3 Partizipation 9 Qualitätssicherung	Partizipation und Beschwerderecht von Kindern- und Jugendlichen des § 8 KJHG
23.02.2016	4.6 Inklusion 4.7 Sprachkurse für Migranten und deutsche Kinder	Ergänzende Formulierungen Neu erstellt